©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

JAHRBUCH DER GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Jb. Geol. B.-A. | ISSN 0016–7800 | Band **141** | Heft 3 | S. 245–327 | Wien, November 1998

Berichte über Tätigkeiten zur Erstellung der Geologischen Karte der Republik Österreich 1 : 50.000 im Jahr 1997

Blatt 16 Freistadt

Bericht 1997 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 16 Freistadt

MANFRED ROCKENSCHAUB

Die geologische Kartierung des Freistädter und des Kefermarkter Tertiärs wurde, vom Kartenblatt Steyregg kommend, nach N auf Blatt Freistadt fortgesetzt. Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Tertiärsedimente liegt mehr oder weniger im Talbereich der Jaunitz bzw. entlang der Bahnlinie nach Tschechien. Der Sedimentkörper lässt sich im wesentlichen zweiteilen – in rostbraune Sande und Kiese im Hangenden und blaugraue Sande, Schluffe und Tone im Liegenden. Die liegenden Feinsedimente zeigen eine wechselhafte Zusammensetzung. Blaugraue, sehr feste und zähe Tone, die lokal Kohlestückchen beinhalten, wechseln mit grauen Schluff- und Sandlagen, die oft wasserführend sind. Sedimentäre Strukturen sind selten zu erkennen. Die fluviatilen Sande und Kiese im Hangenden sind ebenfalls wechselhaft zusammengesetzt. Bereiche mit vorherrschender kiesiger Fazies wechseln mit mehr sandig-schluffigen Sedimenten. Es handelt sich durchwegs um sehr glimmer- und feldspatreiche Sedimente. Die Feldspate weisen eine schlechte bis keine Rundung auf. Für die kiesigen Bereiche sind die sehr gut gerundeten, oft dunkelgrauen bis schwarzen Quarzgeröllе typisch. Immer wieder können Stücke von verkieseltem Holz in diesen Sedimenten gefunden werden.

N des Bahnhofes Freistadt lagern die Kiese und Sande einerseits in geringer Mächtigkeit im Talbereich der Jaunitz und andererseits ziehen sie vom Bahnhof Freistadt nach N bzw. NE über den Höhenrücken zum Gehöft Prandl. Danach vereinigen sich diese beiden Äste wieder zu einer zusammenhängenden Sedimentrinne. Diese folgt dem Tal der Jaunitz bis S von Summerau und dann dem Rainbachtal bis etwa Kranklau. N davon, z.B. im Bereich des Bahnhofes Summerau, bei Pürau und östlich bzw. nordöstlich von Zulissen finden sich noch gering mächtige Reste dieser Sande und Kiese. Der einzige gute Aufschluss in den Sedimenten ist die Kies- und Sandgrube in Jaunitz, ca. 500 m NE des Gehöftes Lengauer.

Die tonigen Sedimente stehen vorwiegend in den Uferböschungen der Bäche an. Die Bäche lagerten kaum nennenswerte Mengen an Alluvionen ab. Sie erodierten vorwiegend, so dass in den Talböden, unter gering mächtigen Böden und alluvialen Ablagerungen, die tertiären Sedimente anstehen.

Größere Verbreitung haben die blaugrauen Tone im Bereich nördlich (Harbachtal) und östlich des Bahnhofes Summerau und in Richtung Froscherbachtal. Sie wurden hier erbohrt bzw. waren sie temporär in einer Künette aufgeschlossen. N und E des Bahnhofes Summerau liegt ein großteils trockengelegtes Hochmoor. Im Waldgebiet E des Gehöftes Schober konnte in den Entwässerungsgräben eine Torfmächtigkeit von ca. 1,5 m festgestellt werden. Knapp N des Bahnhofes verläuft die europäische Wasserscheide. Der Harbach und der Froscherbach entwässern nach Norden, Rainbach und Jaunitz fließen nach Süden ab.

Bericht 1997 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 16 Freistadt

GERHARD SCHUBERT

Im Zuge der diesjährigen Aufnahmetätigkeit wurde das Gebiet östlich der Linie Allhut – Reichenthal – Vorderkönigschlag neu begangen. Nach der „Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald“ (G. FRASL et al., 1965) war in diesem Bereich in der Hauptsache Grobkorngneis zu erwarten (bei diesem Gestein handelt es sich weniger um einen eigentlichen Gneis, sondern vielmehr um ein anatektisches Gestein, das bei seiner Genese bereits partiell aufgeschmolzen war). Im begangenen Gebiet tritt anstehendes Gestein selten auf, sodass man bei der Kartierung im wesentlichen auf Blockfunde und Lesesteine sowie auf die Zuordnung des im Boden vorhandenen Gruses angewiesen ist.

Bei der Neubegehung stellte sich heraus, dass im Gebiet zwischen dem Granitzenbach und der Straße nach Allhut Weinsberger Granit eine größere Verbreitung besitzt, als aus der erwähnten Übersichtskarte hervorgeht. Dieses Gebiet ist als Übergangszone von Weinsberger Granit zu Grobkorngneis anzusprechen, in der auch immer wieder größere Bereiche von Weinsberger Granit alleine aufgebaut werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 141

Autor(en)/Author(s): Rockenschaub Manfred

Artikel/Article: Bericht 1997 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 16 Freistadt 245